

# Der Taubenschwanz (*Macroglossa stellatarum*) sucht auch in gemalten Blumen Honig.

Von

**Prof. P. Leonh. Angerer** (Kremsmünster).

(Eingelaufen am 2. April 1919.)

Der Vortrag des Herrn Dozenten Dr. K. v. Frisch „Über den Geruchsinn der Bienen und seine Bedeutung für den Blumenbesuch“ in den Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft 1918 (129) veranlaßt mich zur Mitteilung folgender zwei Beobachtungen.

Dr. Ph. P. Bonifaz Zölss, Professor der Physik in Kremsmünster, erzählt mir: Am 18. September 1916, einem regnerischen, kühlen Herbsttage, flog ein Taubenschwanz (*Macroglossa stellatarum*) durch das offene Fenster in meine Wohnung im dritten Stocke der Sternwarte herein und begann auf der gut beleuchteten Wand die auf die Mauer gemalten Blumen nach Honig abzusuchen. Zuerst prüfte er etwas grell rosarot gemalte Gruppen von je drei Rosen inmitten grün und gelb gemalter Blätter und wiederholte seine Untersuchung an fünf solchen Bildern. Dann suchte er „unermüdlich“ eine an die Mauer gemalte Bordüre ab, die aus vielen 5 mm breiten, runden, schwarzen Tupfen innerhalb weißer Ringe besteht, flog dann an einen Jutevorhang, der auf gelbgrauem Grunde dunkelbraune, eingewebte Blumen trägt. Endlich suchte er auf einem Bilde, das hinter Glas und Rahmen färbige, beiläufig blumenähnliche Figuren enthält, zum letztenmal vergeblich Honig.

Die gleiche Beobachtung berichtete mir P. Kolumban Habert, Professor der Naturgeschichte in Seitenstetten. Er stand am Katheder eines Konviktsstudien-saales; unmittelbar hinter dem Katheder hingen an der Wand zwei Heiligenbilder, Farbendrucke von ziemlich lebhaften Farben, auf einem derselben war ein färbiger Blumenkranz dargestellt. „Da kam bei einem gegenüberliegenden

70 L. Angerer. D. Taubenschwanz sucht auch in gemalt. Blumen Honig.

Fenster eine *Macroglossa stellatarum* herein, flog auf das Bild los, und zwar direkt auf den Kranz, und suchte nun der Reihe nach mit dem Rüssel in verschiedene Blumen einzudringen, geradeso, wie es dieses Tier vor wirklichen Blüten zu machen pflegt. Ob der Schmetterling durch das einmalige vergebliche Absuchen des Kranzes gewitzigt wurde oder es neuerdings versuchte, weiß ich nicht mehr sicher, weil schon eine ziemliche Reihe von Jahren verflossen ist. Das einmalige Durchsuchen aber habe ich noch ganz bestimmt und klar in Erinnerung.“

Ich habe mir die Sache so zurechtgelegt, daß der Blumen-duft infolge des kühlen Regenwetters auf ein sehr geringes Maß herabgesetzt war und der Schmetterling dadurch bei der Suche nach Blüten nur auf das farbenempfindliche Auge angewiesen war.

Herr Hofrat A. v. Tschermak, Professor an der deutschen Universität in Prag, dem ich die beiden Beobachtungen mitgeteilt hätte, äußerte sich darüber brieflich in folgender Weise: „Ich möchte empfehlen, daraus keinen sicheren Schluß auf den Farbensinn der Tiere zu ziehen. Es kann sich ebensogut um ein Wiedererkennen oder Angelocktwerden durch den Formensinn — recte Empfinden bloßer Helligkeitsstufen — handeln. Liefern doch, wie ich in der kleinen Schrift über das Sehen der Tiere S. 69 betont habe, die Facettenaugen nicht bloß von sehr nahen Objekten schon scharfe Bilder (z. B. in 1 cm Abstand ebensolche Leistung wie beim Menschen in 1 m Abstand), sondern auch von fernen Objekten fast ebenso scharfe, nur weniger gut aufgelöste Bilder; die Gliedertiere sind also durchaus nicht kurzsichtig.

Die Heßschen Beobachtungen sprechen doch sehr für die Totalfarbenblindheit der Insekten, obgleich bei manchen der Einwand möglich wäre, daß rasche und ausgiebige Dunkeladaptation einen Farbensinn verdecke. . . . Ich neige . . . dazu, daß die Insekten manche Farbstoffe riechen, bzw. schmecken und dadurch nicht selten optisch — farbige — übereinstimmende Blüten herausfinden, ohne die Farbe selbst zu empfinden. Doch ‚causa non est finita‘ und jeder Beitrag zu der so bedeutsamen Frage kann nur willkommen sein“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Angerer Leonhard

Artikel/Article: [Der Taubenschwanz \(\*Macroglossa stellatarum\*\) sucht auch in gemalten Blumen Honig. 69-70](#)